

aktuell am Sonntag

Warnung vor Nebenwirkungen bei Botox

Das zunehmend populäre Antifaltenmittel Botox kann in seltenen Fällen zu schweren Nebenwirkungen führen, wie die amerikanische Gesundheitsbehörde am Freitagabend mitteilte. Grund für die Warnung der Behörde sind mehrere Todesfälle bei amerikanischen Kindern, die wegen Muskelkrämpfen mit einem Medi-



Behandlung mit Botox birgt Risiken.

kament behandelt wurden, das Botulinumtoxin enthält. Dieses starke Nervengift ist in geringen Mengen auch in Botox enthalten. In seltenen Fällen kann sich das Gift laut der Behörde über die Injektionsstelle hinaus im Körper ausbreiten und zu Atem- und Schluckbeschwerden führen. Die schwerwiegendsten Folgen mit Erstickengefahr oder sogar Tod seien bei Patienten unter 16 Jahren beobachtet worden, hiess es. Nebenwirkungen hätten sich aber auch bei Erwachsenen gezeigt, allerdings keine so gravierenden. Die amerikanische Gesundheitsbehörde riet vorerst nicht davon ab, eine laufende Behandlung mit Botox zu unterbrechen. Sie will weitere Daten auswerten. Allerdings sollten Ärzte ihre Patienten auf mögliche Nebenwirkungen aufmerksam machen, hiess es. (ap)

Ursache des Brandes in Altersheim ungeklärt

Bei einem Brand in einem Altersheim in der Nähe von Bregenz in Österreich sind elf Personen ums Leben gekommen und sechs weitere verletzt worden. Drei von ihnen schwebten am Samstag noch in Lebensgefahr, wie die Polizei mitteilte. Das Feuer war am Freitagabend ausgebrochen und hatte schnell das ganze Gebäude erfasst. Die Polizei schloss Brandstiftung am Samstag nach ersten Ermittlungen aus. Die Ursache des Feuers sei jedoch weiter unklar, sagte ein Behördenvertreter. Bei den Todesopfern handelt es sich um besonders pflegebedürftige Bewohner des Vinzenz-Heims in der Gemeinde Egg. Die fünf Frauen und sechs Männer erlitten eine Rauchvergiftung. Das Gebäude ist 140 Jahre alt, sein Zustand wurde bei Kontrollen aber für gut befunden. (Reuters/ap)



Altersheim in Egg nach dem Brand. (AP)

Burmas Generäle kündigen Wahlen an

Die burmesische Militärregierung hat eine Verfassungsabstimmung und Parlamentswahlen angekündigt. Die Abstimmung soll im Mai abgehalten werden, die Wahlen sollen 2010 stattfinden, wie die staatlichen Medien am Samstag meldeten. Damit nannten die Generäle erstmals Termine für das, was sie als weitere Demokratisierungsschritte bezeichnen. «Die Zeit ist gekommen, von der Herrschaft des Militärs zu einer demokratischen Regierungsform zu wechseln», hiess es in der Erklärung. Die Nationale Liga für Demokratie der Oppositionsführerin und Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi reagierte skeptisch. Sie hatte die Mitarbeit am Verfassungsentwurf, der dieses Jahr beschlossen wurde, boykottiert. (ap)

Ein Sieg für Ägyptens Christen

Zwölf zum Islam konvertierten Kopten ist vom Gericht in Kairo erlaubt worden, zum alten Glauben zurückzukehren. Das Urteil gilt als historisch.

Kristina Bergmann, Kairo

Das Verwaltungsgericht in Kairo hat am Samstag zwölf zum Islam übergetretenen Kopten das Zurückkehren zum Christentum erlaubt. Sie dürfen ihre ursprüngliche Religionszugehörigkeit im Personalausweis eintragen lassen. Die Männer hatten letztes Jahr Klage eingereicht, da sie aufgrund äusserer Umstände zum Islam konvertiert seien. Einige hatten Musliminnen geheiratet, was einem Christen in Ägypten nicht gestattet ist. Einige hatten sich scheiden lassen oder waren Witwer geworden. Alle wollten nun zu ihrem ursprünglichen Glauben zurückkehren. Der Prozess war mehrmals vertagt worden. Im Allgemeinen verlieren Konvertiten in Ägypten die Prozesse. Wohl deshalb sprach der Verteidiger der zwölf Männer, Ramzi Naggar, von einem wegweisenden Urteil. «Wir nähern uns der echten Religionsfreiheit», sagte Naggar am Telefon. Es gebe rund 450 Konvertiten, die zum Christentum zurückkehren wollen.

Die ägyptische Verfassung garantiert Religionsfreiheit, doch sieht die Realität anders aus. Letzte Woche war der Wunsch eines zum Christentum konvertierten Muslims, seine neue Religion im Ausweis eintragen zu lassen, vom Gericht abgewiesen worden. Der Richter erklärte, der Kläger dürfe in seinem Herzen Christ sein, doch legalisieren könne er das nicht. Der Islam sei die jüngste und deshalb die beste Religion; der Übertritt zum älteren Christentum bedeute einen Rückschritt.

«Atlantis» an ISS angedockt

Das europäische Weltraumlabor Columbus kann seine Arbeit bald aufnehmen

Die amerikanische Raumfähre «Atlantis» hat am Samstag die Internationale Raumstation ISS erreicht. Das europäische Weltraumlabor Columbus kann nun an die Station gekoppelt werden und zum Einsatz kommen.

Ronald D. Gerste, Washington

Zwei Tage nach dem Abheben in Cape Canaveral hat die amerikanische Raumfähre «Atlantis» erfolgreich an der Internationalen Raumstation ISS angedockt. Vorher umflog sie die ISS mit einem Manöver, das der ISS-Besatzung Gelegenheit gab, die Unterseite der Raumfähre zu inspizieren. Beim Start am Donnerstag hatten sich Teile von der Verkleidung des Treibstofftanks gelöst. Die US-Weltraumbehörde Nasa will ausschliessen, dass diese durch einen möglichen Aufprall auf den Hitzeschild der «Atlantis» Beschädigungen verursacht haben, wie sie im Februar 2003 zur Explosion der Raumfähre «Columbia» geführt hatten.

Damit hat vor allem das Weltraumlabor Columbus das Ziel erreicht, an dem die Planer der europäischen Weltraumbehörde ESA eigentlich schon vor drei Jahren sein wollten. Die 880 Millionen Euro teure Forschungsstation, an deren Entwicklung sich 14 europäische Länder beteiligten, geriet nach der «Columbia»-Katastrophe in eine Warteschleife. Und auch der für Dezember 2007 geplante Start der Raumfähre «Atlantis» musste wegen technischer Schwierigkeiten verschoben werden.

Die Besatzungen von «Atlantis» und ISS werden eine Woche lang gemeinsam Arbeiten vornehmen, in deren Mittelpunkt die Installation des Weltraumlabor Columbus stehen wird, das



Neuste Forschungseinheit: Das Columbus-Labor im Laderaum von «Atlantis» vor dem Andocken an die ISS. (NASA TV/EPA)

im Frachtraum der Fähre ins All transportiert wurde. Für Sonntag ist ein erster «Weltraumspaziergang» geplant, bei dem «Columbus» mit einem Roboterarm aus der Ladebuch gehoben und an die ISS angekoppelt wird.

Im Inneren des 7 Meter langen und unter Erdbedingungen 13 Tonnen wiegenden «Columbus» sollen zahlreiche Experimente, vor allem biologischer und physiologischer Art, durchgeführt werden. An diesen sind auch Schweizer Forschungseinrichtungen beteiligt. Untersuchungen zum Pflanzenwachstum in Schwerelosigkeit werden vom

Zentrum für Weltraumbiologie der ETH Zürich geleitet. Auf der externen Plattform des Labors befindet sich ein Instrument des Physikalisch-Meteorologischen Instituts Davos, mit dem die Sonneneinstrahlung präzise gemessen werden soll.

Die starke europäische Komponente der Mission spiegelt sich auch in der siebenköpfigen Besatzung der «Atlantis» wider: Mit dem Deutschen Hans Schlegel und dem Franzosen Leopold Eyharts sind zwei ESA-Astronauten in wesentlichen Funktionen beteiligt. Schlegel wird zusammen mit dem US-

Astronauten Rex Walheim am Sonntag sieben Stunden im All arbeiten, Eyharts soll als erster Astronaut «Columbus» betreten. Der Franzose wird für zwei bis drei Monate an Bord der ISS bleiben. Er soll dabei die Ankunft eines weiteren Labors verfolgen, des japanischen Moduls Kibo, das die Nasa im März zur ISS zu bringen hofft.

Vor Beginn der Arbeit im All gab es am Samstagabend für die beiden vereinigten Crews jedoch etwas zu feiern: Man beging – wohl ohne alkoholische Getränke – den 48. Geburtstag der ISS-Kommandantin Peggy Whitson.

ANZEIGE

Bonus für linienbewusste Polizisten

In der mexikanischen Stadt Aguascalientes sollen dicke Polizisten Geld fürs Abnehmen erhalten. Ob sie dann besser arbeiten, ist eine andere Frage.

Matthias Knecht, Mexiko-Stadt

100 Pesos, umgerechnet 10 Franken, sollen Polizisten in der mexikanischen Stadt Aguascalientes für jedes abgenommene Kilo Gewicht erhalten. Dies hat ein Sprecher der dortigen Stadtpolizei vor den Medien angekündigt. Anlass für die Idee ist die weit verbreitete Fettleibigkeit unter den 3000 lokalen Sicherheitskräften. Rund ein Drittel von ihnen ist übergewichtig, einige um mehr als 20 Kilogramm, wie das Stadtparlament bemängelte.

«Wir haben hier einige Dicke», räumte der Polizeisprecher ein. Straf-



Offt dick: Mexikanischer Polizist. (Reuters)

täter zu verfolgen, sei für diese Polizisten eine «übermenschliche Anstrengung». Um sie für ihre Berufsausübung wieder fit zu machen, habe man sie darum «schon seit einiger Zeit ermuntert, abzunehmen, sich mehr zu bewegen, Sport zu treiben». Wird der Abspeck-Bonus nächste Woche wie vorgesehen beschlossen, könnten die dicksten Ordnungshüter bis 200 Franken Zulage erhalten. Das entspricht mehr als einem Wochenlohn. Voraussetzung dafür ist, dass die Polizisten unter ärztlicher Aufsicht erfolgreich zum Normalgewicht zurückkehren.

Fettleibigkeit ist in Mexiko ein verbreitetes Problem. Von den mehr als 100 Millionen Einwohnern des Landes sind laut offizieller Statistik 69 Prozent übergewichtig, 30 Prozent sogar stark. Damit einher geht eine weite Verbreitung der Zuckerkrankheit. Die Ursache der Übergewichtigkeit ist bekannt:

«T-Diät» heisst sie im Volksmund. Das steht für die unausgewogene Ernährung aus Tacos, Tortillas und Tamales.

Mexikos 317 000 Polizisten werden jedoch nicht nur durch überflüssige Pfunde an ihrer Arbeit gehindert. Die Polizei ist in zahlreichen lokalen und staatlichen Einheiten organisiert, die mehr gegen- als miteinander arbeiten. Korruption und Misswirtschaft sind verbreitet. So ist der Leistungsausweis der Polizei bescheiden. In den letzten sieben Jahren kamen in Mexiko fast 12 000 Personen gewaltsam ums Leben, die meisten bei Auseinandersetzungen zwischen Drogenbanden. Mexikos Präsident Felipe Calderón setzt darum seit einem Jahr die Armee zur Drogenbekämpfung ein. Seither gehen bei Razzien regelmässig auch Polizisten ins Netz. Allein im letzten Monat wurden elf Polizisten wegen Verdachts auf Drogenhandel festgenommen.

Magen-, Darmprobleme



KLINIK SCHLOSS MAMMERN
Akutspital für Innere Medizin
mit integrierter Rehabilitation
Tel. +41 52 742 11 11
Fax +41 52 742 16 11
8265 Mammern, Thurgau
mail@klinik-schloss-mammern.ch
www.klinik-schloss-mammern.ch
www.swissleadinghospitals.ch